GRANATAPFEL

Symbol für Gesundheit und Jugend

Im Orient steht die Frucht bis heute für ein gesundes Herz, Fruchtbarkeit und Schönheit. Die moderne Wissenschaft hat das einstige Wappenzeichen vieler Ärzteschaften nun wiederentdeckt. Mit mehr als 150 positiven wissenschaftlichen Studien, die einfach überzeugen. Granatapfel schützt vor und unterstützt bei Krebs, macht Gefäßschäden rückgängig, verhindert das Oxidieren von Cholesterin und schenkt uns wertvolle Pflanzenhormone.

Von Dr. Doris Ehrenberger

Granatapfel ist modern. Wie das halt oft so ist, wenn man mit neuesten Forschungen uralte Mittel in ihren Wirkungen bestätigen kann. Für Granatapfel gilt das in besonderem Maße, ist er doch wie geschaffen für den heutigen Menschen mit seinen vielfältigen Belastungen. Sein Hauptwirkstoff Ellaginsäure gehört zur Gruppe der Polyphenole, das sind sogenannte sekundäre Pflanzenstoffe. Sie machen unsere traditionellen Nahrungsmittel so gesund, spenden etwa die leuchtenden Farben der Gewürze, Obstsorten und Gemüsen. Kein Chemielabor, kein synthetisch hergestelltes Vitamin kann da mit. Die Zeit der Multivitaminpräparate und der hochdosierten chemisch hergestellten Vitamine – Billigprodukte einer Massenproduktion – ist vorbei, wenn man sich die therapeutischen Meisterleistungen der Natur vor Augen führt.

Granatapfel unterstützt

Hormonhaushalt und Fruchtbarkeit
Herz, -Kreislauf und Gefäße
Bei Durchblutungsstörungen
Bei Arteriosklerose
Bei Demenz
Bei hormonabhängigen Krebsarten
Speziell bei erhöhten PSA Werten
Allgemein bei Freien Radikalen, Anti-Aging
Bei Paradontitis

Beliebte Frucht des Orients: der Granatapfel.

Die Ellaginsäure des Granatapfels ist ein hochwirksames Antioxidans, das stärkste, das in Nahrungsmitteln bisher entdeckt wurde. Den Antioxidantien im grünen Tee und im Rotwein ist sie weit überlegen. Sie schützt Blutgefäße und Herz, ist günstig bei Arteriosklerose, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen und auch bei Krebs. Ihre anti-entzündliche Wirkung lindert Gelenksbeschwerden, macht Ablagerungen in den Gefäßen, sogenannte Plaques, sogar rückgängig. Das ist etwas, was es nach schulmedizinischen Vorstellungen gar nicht geben kann. Wohl weil es bei Einsatz synthetischer Präparate nicht beobachtbar ist. Wer macht sich schon die Mühe, Natursubstanzen in der Medizin einzusetzen? Es sind immer die Patienten selbst, die dazu bereit sind und mit ihren Ergebnissen kaum auf Interesse stoßen. Darum sind Studien leider immer noch so wichtig. Gezeigt wurde, wie sich die Dicke der inneren Gefäßwand der Halsschlagader (Arteria carotis) bei Patienten mit Arteriosklerose nach einjähriger Anwendung einer Granatapfelzubereitung um 30 % reduzierte, während sie in der Kontrollgruppe ohne Granatapfel um 9 % zunahm. Dasselbe schafft der Granatapfel auch im Gehirn und hemmt wirkungsvoll die Entwicklung von Alzheimer-Demenz, wie das Vanderbilt University Medical Center nachwies. Bei regelmäßigem Fruchtsaftkonsum konnte das Risiko für eine Alzheimererkrankung um bis zu 76 % gesenkt werden.

Schutz vor Krebs

Prostatakrebs-Patienten können offenbar ihren PSA-Wert wesentlich länger stabil halten, wenn sie täglich ein Glas Granatapfelsaft trinken. In einer US-Studie verlängerte das Getränk den Zeitraum, in dem sich der Wert des Prostata-spezifischen Antigens (PSA) verdoppelte, um 39 Monate - auf die vierfache Zeit. Je langsamer der PSA-Wert steigt, desto besser ist die Prognose und Lebenserwartung. Alle Patienten der Studie hatten trotz vorheriger Operation oder Bestrahlung wieder steigende PSA-Werte, was ein Fortschreiten der Krankheit bedeutet. Während vor dem Verzehr des Granatapfelsafts die durchschnittliche Verdoppelungszeit des PSA-Wertes bei etwa 15 Monaten lag, verlängerte der tägliche Konsum von einem Glas Granatapfelsaft die Spanne auf 54 Monate. Dies sei zwar keine Heilung, der Saft habe aber offenbar großen Einfluss auf das Tumorwachstum, betont Studienleiter Pantuck.

Ähnliche Effekte konnten bereits in zahlreichen früheren Studien nachgewiesen werden, doch dies war die erste Phase-II-Studie, die die krebshemmende Wirkung direkt am Pati-

Foto: www.sxc.hu

Granatapfelsaft ist ein Power-Getränk für die Gesundheit. Aber nur bei erstklassiger Qualität! Kapseln aus Pomella-Extrakt sind die beste Alternative.

enten sehr eindrucksvoll aufzeigte. Das Getränk schlug bei über 80 Prozent der 48 Teilnehmer an.

So schützend Granatapfel beim Mann wirkt, so günstig ist er offenbar auch bei der Frau. Auch hier ist ein Zusammenhang mit hormonabhängigen Krebsarten zu sehen. Der Granatapfel dient einerseits als schwaches pflanzliches Östrogen und lindert dadurch Wechseljahrebeschwerden, hilft bei Hormonschwankungen, fördert Fruchtbarkeit, Schönheit und Jugend. Andererseits wirkt er auch antiöstrogen in Bezug auf aggressive körpereigene Hormone, wie sie etwa im Fettgewebe übergewichtiger Frauen nach der Menopause vermehrt gebildet werden. Abgesehen von der antioxidativen Wirkung ist das der Hauptgrund für seinen Schutz vor Brustkrebs. Im Rahmen eines größeren Forschungsprojekts zeigte sich die antiöstrogene Wirkung am deutlichsten in seiner fermentierten Form. Der Granatapfel ist in der Lage, das Schlüsselenzym Aromatase zu blockieren und so die Östrogensynthese im Fettgewebe zu senken.

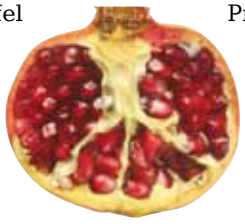

Foto: www.sxc.hu

Weitere Studien zeigen die zellwachstumshemmende Wirkung und die zelltodanregende Wirkung bei Darmkrebszellen (HAT-29), wobei auch die Unterdrückung von Entzündungszellsignalen in Darmkrebszellen beobachtet wurde. Apropos Entzündung: die starken antioxidativen Eigenschaften des Granatapfels, sein entzündungshemmendes Potential und seine antibakterielle Wirkung sind selbst für die Unterstützung der Mund- und Zahngesundheit maßgeblich. Bei Paradontitis spielt Granatapfel mitunter eine wichtige Rolle.

Saft oder Kapseln?

Als erster erkannte der israelische Arzt und Wissenschaftler Dr. Ephraim Lansky die besondere Wirkung des Granatapfels bei Prostatakrebs. Er konnte auch nachweisen, dass es nicht um einzelne chemische Verbindungen im Granatapfel geht, sondern vielmehr um das Zusammenspiel und die gegenseitige Verstärkung (Synergie) der Gesamtheit der Inhaltsstoffe mit antioxidativer, antientzündlicher und antiöstrogener Wirkung. Aus diesem Grund rät er auch davon ab, auf einen Inhaltsstoff standardisierte Präparate (z. B. 40% Ellagisäure) aus Samen und Schale zu verwenden. Für diese Präparate wurden nie die besonderen Wirkungen des Granatapfelsaftes nachgewiesen, wohl weil sie schwer aufnehmbar sind. Anders sieht es beim Pomella Extrakt der ganzen Frucht aus, der mit beachtlichen wissenschaftlichen Studien belegt ist. Er enthält die gut löslichen Punicalagene und damit das gesamte Wirkspektrum des Granatapfels. Pomella wirkt wie der frisch gepresste Saft ohne Zuckerzusatz und hat darüber hinaus eine extrem hohe Bioverfügbarkeit von erwiesenen 95 %. Handelsübliche Säfte bieten nur selten diese Qualitiät, werden doch meist Konzentrate mit nur geringem Granatapfel-Anteil verwendet. Pomella wird zur Herstellung von hochwertigen Granatapfel-Kapseln verwendet und muss bei der Wirkstoffauflistung eines Produktes am Etikett angeführt sein.

Ein Versuch von Dr. Susanne Mertens-Talcott (Texas A&M University) und ihrem Forscherteam zeigte, dass durch die Einnahme von Pomella die antioxidative Kapazität des Blutplasmas um gigantische 32% gesteigert werden konnte. Die höchsten antioxidativen Blutwerte wurden 30 Minuten und 6 Stunden nach der Einnahme gemessen. Pomella verhindert die Oxidation von LDL-Cholesterin und ist 5 mal effektiver als freie Ellaginsäure oder Vitamin E. Also ideal, falls Sie um Ihren Cholesterinspiegel besorgt sind: nur oxidiertes Cholesterin kann den Gefäßen schaden!

> Wissenswerte Informationen zu Granatapfel und anderen Natursubstanzen finden Sie unter: www.naturundtherapie.at